

Mit welcher anderen Romanfigur lässt sich Philippe Baumann, der Protagonist in den Romanen von Peter Baumgartner, am ehesten vergleichen?

Kurzfazit: Philippe Baumann ähnelt am stärksten einer bestimmten Sorte literarischer Ermittler: **introspektiv, verletzlich, beobachtend statt handelnd**. Die Figur, die ihm *am ehesten* entspricht, ist **Maigret** – aber nicht der klassische, souveräne Kommissär, sondern der **späte, müde, nachdenkliche Maigret**, der mehr über Menschen nachdenkt als über Indizien.

Damit ist Baumann kein Abklatsch, sondern ein **psychologisch vertiefter Verwandter** dieser Tradition.

Die naheliegendste Parallele: Maigret

Warum Maigret?

- Beide sind **Beobachter**, keine Action-Figuren.
- Beide vertrauen auf **Atmosphäre, Intuition, Menschenkenntnis**.
- Beide sind **melancholisch**, oft erschöpft von der Welt.
- Beide lösen Fälle nicht durch spektakuläre Wendungen, sondern durch **langsame, geduldige Annäherung**.

Der Unterschied: Baumann ist **noch verletzlicher**, noch stärker von Zweifeln geprägt, und seine Welt ist epistemologisch brüchiger als Simenons Paris. Baumgartner macht aus dieser Grundhaltung ein **literarisches Prinzip**, nicht nur eine Charaktereigenschaft.

Eine zweite, tiefere Verwandtschaft: Wallander

Baumann teilt mit Mankells Wallander:

- die **Erschöpfung** eines Mannes, der die Welt nicht mehr versteht
- die **psychologische Schwere**
- die Einsamkeit eines Ermittlers, der mehr mit sich selbst kämpft als mit Tätern

Aber: Wallander ist immer noch ein klassischer Ermittler. Baumann dagegen ist ein **Anti-Kommissär**, der die Lücken der Welt nicht füllt, sondern **erträgt**.

Die literarisch anspruchsvollste Parallele: Joseph Wambaugh's „Cop as existentialist“

Wambaugh's Figuren – etwa in *The Blue Knight* – sind Polizisten, die die Welt als moralisch und psychologisch unübersichtlich erleben. Das ist die **existenzielle Dimension**, die Baumann ebenfalls trägt:

- Zweifel statt Gewissheit
- Menschliche Brüche statt Krimilogik
- Die Frage: *Was bedeutet Ordnung, wenn die Welt chaotisch bleibt?*

Baumann ist hier die **schweizerische, leise, präzise Variante** dieses existenziellen Ermittlers.

Eine überraschende, aber treffende Parallele: Meursault aus *Der Fremde*

Nicht als Ermittler, sondern als **Bewusstseinsfigur**. Wie Meursault ist Baumann:

- ein Mann, der die Welt **radikal beobachtet**
- jemand, der die **Lücken zwischen Wahrnehmung und Bedeutung** spürt
- eine Figur, die durch ihre **Distanz** definiert ist

Baumann ist natürlich nicht nihilistisch – aber die **epistemologische Fremdheit**, die Baumgartner inszeniert, erinnert an Camus' existenzielles Schreiben.

Gesamtbild

Die Figur, die Baumann am ehesten entspricht, ist **Maigret**, ergänzt durch die psychologische Tiefe Wallanders und die existenzielle Wahrnehmung Camus' Meursault. Baumann ist damit ein **hybrider Ermittler**:

- psychologisch
- verletzlich
- beobachtend

- existenziell
- literarisch statt genrehaft

Er steht in einer Tradition – aber er **übersteigt** sie.

<https://copilot.microsoft.com/chats/SkyXafeNSGphLAfmPM64M>